

Export erschlossen. Zu den Kunden der Fa., die sowohl kleinere Glaswaren als auch prunkvolle Luster im Barock- und Empire-Stil für Repräsentations-, Prunk- und Ges.-räume sowie sakrale Bauten erzeugte, zählten das Kaiserhaus, der Hochadel, das Großbürgertum sowie die Kirche. Während dieser Periode wurde u. a. der Krönungsluster für K. → Franz II. (I.) angefertigt. Z.s Sohn, der Glasfabrikant **Franz Josef Ferdinand Z.** (geb. Steinschönau, Böhmen / Kamenický Senov, CZ, 21. 12. 1783; gest. Wien, 25. 10. 1856), übernahm bereits ab der Eröffnung der Frankfurter Niederlassung eine leitende Funktion und zeichnete für die Expansion im Bereich des Auslandsgeschäfts verantwortl. Nach dem Tod seines Vaters führte er alle Geschäfte allein weiter. 1840 übersiedelte das Unternehmen vom Fleischmarkt in ein neu erworbenes Haus in der Salesianergasse, das i. d. F. als Stammsitz des Unternehmens diente. Unter Franz Josef Ferdinand Z.s Leitung wurden zwar weiterhin Luster für Schlösser und Residenzen erzeugt, im Mittelpunkt stand jedoch die Produktion von Kirchenlustern. Z.s Enkel, der Glasfabrikant **Karl Josef Z.** (geb. Wien, 23. 7. 1815; gest. ebd., 30. 11. 1886), leitete das Unternehmen ab 1856. Er eröffnete weitere Glasfabriken in Ungarn und Böhmen, eine neue Filiale am Wr. Stephansplatz und erweiterte das Stammhaus um Werkstätten und Schauräume. Aufgrund einer Erkrankung übergab er die Geschäftsleitung 1886 seinem Sohn, dem Glasfabrikanten **Karl Z.** (geb. 11. 9. 1862; gest. 27. 12. 1912). Dieser führte das Unternehmen erfolgreich während einer durch große techn. Umbrüche wie die elektr. Beleuchtung geprägten Zeit. Er eröffnete eine weitere Filiale in Wien, erschloss neue Absatzmärkte und forcierte den Export der Zahn'schen Erzeugnisse neben Skandinavien, Dtl. und Italien insbes. in die USA. Karl Z.s Nichte und Ehefrau, die Glasfabrikantin **Gisela Z.**, geb. Tschinkel (geb. Schönfeld, Böhmen / Krásno nad Teplou, CZ, 12. 8. 1877; gest. Wien, 4. 4. 1939), übernahm als seine Alleinerbin die Firmenleitung. Obwohl das Unternehmen nach dem 1. Weltkrieg alle im Ausland befindl. Glashütten sowie Filialen verlor und unter der Wirtschaftskrise in den 1930er-Jahren litt, gelang es Gisela Z. und ihrer Schwester Leonie Tschinkel, das Familienunternehmen fortzuführen. So legten sie anhand niederländ. Modelle die Grundlage für die Produktion der später sehr beliebten Renaissance-luster. Die Fa. Zahn & Co. wurde u. a.

1845 bei der Wr. Gewerbs-Produkten-Ausst. sowie bei der Wr. Weltausst. 1873 ausgez. Nach dem Tod des letzten direkten Nachkommen des Firmengründers Z. Gerhard Tschinkel 1972 wurde sie von der Fa. J. & L. Lobmeyr übernommen.

L.: *Die Furche*, 28. 5. 1955; *Großind. Österr. I, II; 150 Jahre Jos. Zahn & Co. Lusterfabrik 1780–1930, 1930; 175 Jahre Jos. Z. & Co., 1955; 180 Jahre Jos. Zahn & Co. Kristall- und Stilluster, 1960; Zahn & Co. 200 Jahre. 1780–1980, 1980; P. Rath, Lobmeyr 1823, 1998, s. Reg. (m. B.); Pfarre Horní Police, CZ.*

(Á. Z. Bernáď)

Zahn Joseph (Josef) von, Historiker, Fachschriftsteller und Archivar. Geb. Großenzersdorf (NÖ), 22. 10. 1831; gest. Baden-Baden, Dt. Reich (D), 9. 8. 1916; röm.-kath. – Sohn des Fleischhauers und Viehhändlers Leonhard Zahn und seiner Frau Josepha Zahn, geb. Mann (Mohn); ab 1876 mit Maria Franziska v. Z., geb. Frein v. Ardenne (1840–1913), verheiratet. – Nach dem Besuch des Akad. Gymn. 1842–48 in Wien stud. Z. ab 1850/51 an der rechtswiss. sowie 1855–58 an der phil. Fak. der Univ. Wien und belegte 1857–59 den Kurs am Inst. für österr. Geschichtsforschung. Ab April 1859 ao. Prof. an der Pressburger Rechtsakad., verzichtete er 1861 auf diesen Posten, um der im Zuge der Durchführung des Oktoberdiploms drohenden Magyarisierung zu entgehen. Im März 1861 bewarb Z. sich erfolgreich um die Stelle eines Archivars am Grazer Joanneum, wo er zunächst ein Konzept für die Archivorganisation entwarf. Ab 1863 war er zusätzl. Archivar und Vorsteher des Münz- und Antikenkabinetts. Neben Vorträgen zu den Hilfswiss. der Geschichte widmete er sich einer umfangreichen Publ.tätigkeit. 1866 erfolgte die Habil. für Paläographie und Diplomatik an der Univ. Graz mit der Probevorlesung „Über den Wert der Diplomatik für das Studium der Geschichte“. Z.s Publ. stehen in engem Zusammenhang mit seinen Archivarbeiten. Hervorzuheben sind die drei Bde. des „Urkundenbuchs des Herzogthums Steiermark“ (1875–1903), das „Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter“ (1893), die „Steirischen Miscellen. Zur Orts- und Culturgeschichte der Steiermark“ (1899) sowie die zahlreichen von ihm erstellten Archivat. 1868 kam es auf Antrag Z.s zur Zusammenlegung des Joanneumsarchivs mit den für den laufenden Dienst nicht mehr benötigten Akten des Landständ. Archivs. Dies war die Geburtsstunde des Stmk. LA, dessen Dir. Z. von 1873 bis zu seiner Versetzung i. d. R. 1905 blieb. Durch seine Quellenpubl. war